

Roman eines Kurorts

HERMANN HOSTER

Genesung in Graubünden

462 Seiten. Geheftet 5.—, Leinen 6.50

□

Dr. Hellmuth Unger

schrieb im *Arzteblatt für Berlin und Kurmark*:

Hoster steht mit in der vordersten Reihe unserer Arztdichter, und er hat seinen Berufskameraden gerade deshalb so viel zu sagen, weil er seine Bücher aus innerstem Erlebnis herausformt, das heißt, weil er bewußt Problemen nachgeht, die ihn auch in seinem Beruf als Arzt entscheidend bewegen. Nicht etwas Nachempfundenes, sondern das Selbsterlebte, bis zur Deutung Gefährte und damit Wegweisendgewordene gibt seinem Schaffen immer wieder den Stempel. Was der Betrachter bereits bei Hoster's Roman „Viele sind berufen“ eindeutig empfand: daß er in persönliche Bezirke führte, offenbarte sich uns auch wieder in dem neuen Buch „Genesung in Graubünden“. Mag der Gang einer vielfach verzweigten Handlung absichtlich literarischen Forderungen unterstellt sein, die dem Leser Anreiz und Spannung verbürgen, so liegt das Wesentliche dieses reifen und schönen Buches in anderem. Führt es doch in seinen besten Kapiteln immer wieder zu Auslegungen, die Keinemenschlichem in Not wie in Freude Sinn und Zielstrebigkeit geben. Hier weiß einer um letzte Dinge, die alles nur scheinbar Große von tönernen Piedestalen stürzen und das Kleinste zu entscheidender Wichtigkeit erheben. Dieser Roman mit seiner Fülle gutgezeichneter Charaktere wird — als sollte damit ein höchstes Bekenntnis gegeben sein — zum Hohenlied des wahrhaft berufenen Arztes, der seinen Beruf über alles liebt, weil er seiner Sendung bewußt und gewiß ist.



P A U L L I S T V E R L A G L E I P Z I G